

Zeitschrift: Berner Schulblatt
Herausgeber: Bernischer Lehrerverein
Band: 101 (1968)
Heft: 7

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

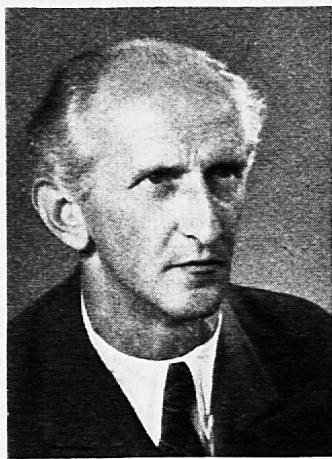
Download PDF: 20.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

† Fritz Imer, Wynigen

1904-1967

Die 85. Promotion des bernischen Staatsseminars beklagt den Verlust eines frohmütigen Angehörigen. Der mit guten Geistesgaben ausgestattete Fritz Imer, die schon an der Aufnahmeprüfung im Frühlahr 1920 hervorstachen, weilt nicht mehr unter uns. Ein bereits seit



längerer Zeit sich bemerkbar machendes und in letzter Zeit zunehmendes Herzleiden hat leider, kurz vor Weihnachten, die sichtbar schwächer gewordene Lebensflamme still zum Erlöschen gebracht. Mit Fritz Imer ist der zweite Angehörige der 85. Promotion vom Tode abberufen worden. Ihm vorausgegangen ist vor Jahren Erwin Renfer in Lengnau, beides Zugehörige der überdurchschnittlich lebendigen B-Klasse, die, wie mannigfach verbürgt ist, den «Vorgesetzten» gelegentlich erhebliche Sorgen bereitet hat, freilich nicht aus einer Bösartigkeit heraus, sondern angefeuert durch jugendlichen muntern Übermut, aus dem letztlich, wie die Erfahrung bestätigt, doch häufig recht Brauchbares sich aufschwingt. Diesem frohen Kreise gehörte Fritz Imer als ein Täger an, jedoch immer die Grenzen des Verantwortbaren respektierend. Seine Jugendjahre verbrachte er in der Stadt Bern, und er besuchte auch hier die Primar- und Sekundarschule. Nicht unbeschattet blieb seine Jugendzeit, verlor er doch schon sehr früh den Vater. Auf viel Wünschbares musste verzichtet werden, und manche Einschränkung galt es hinzunehmen, namentlich auch damals, als die Mittel zusammengerafft wurden, um ein Klavier anzuschaffen. Das sollte freilich die Mutter, die mit diesem Opfer der Musikalität ihres Sohnes in loblicher Weise Rechnung trug, später nie bereuen, denn gerade auf dem Gebiet des Gesangs und der Musik hat dann Fritz Imer Hervorragendes geleistet. Anfänglich widmete er sich dem Geigenspiel, dann bevorzugte er das Klavier, und im Oberseminar war es die Königin aller Instrumente, die Orgel, die ihn faszinierte und im Banne behielt bis an sein Lebensende. Nach seinem Austritt aus dem Seminar fand Fritz Imer eine Anstel-

lung als Lehrer in Wynigen. Er, der ausgesprochene Städter, schlug hier feste Wurzeln für die ganze Dauer seines erzieherischen Wirkens, das sich über vier Jahrzehnte erstreckte. Wynigen wurde ihm zur neuen engen Heimat. Hier fand er auch seine Gattin und verständnisvolle Lebensgefährtin, Fräulein Martha Kohler, die ihm, dem Vielbeschäftigten, das Eigenheim traulich gestaltete. Von Wynigen aus besuchte Fritz Imer das Konservatorium in Bern, liess sich zusätzlich auf musikalischem Gebiet ausbilden (Lehrdiplom) und wurde so zu einem hervorragenden Organisten, dessen Fähigkeiten und Können ausreichend gewesen wären, ein städtisches Organistenamt zu übernehmen. Diese Möglichkeit wurde Fritz Imer auch gegeben, er aber zog es vor, Wynigen Treue zu halten. Hier versah er bis zu seinem Ableben die Organistenstelle und leitete zudem während vieler Jahre den Männer- und den Kirchenchor. Schule und Kirche waren seine Ackerfelder, wo er in eifrigem Wirken eine Saat ausstreuete, die goldene Frucht trug. Die Dorfgemeinschaft nahm ihn noch anderweitig in Anspruch. Dass man dem Heimgegangenen vielseitigen Dank schuldet, das bezeugten das ungewöhnlich grosse Trauergeschehen am 13. Christmonat und die ergreifenden Gedenkworte des Ortsfarrers Th. Courant. Mit Dankbarkeit wird man sich jederzeit auch an sein Mitwirken als Organist bei grösseren Konzertanlässen ausserhalb seiner Wohngemeinde, insbesondere im Oberaargau, erinnern. Gleichermaßen wurde ebenfalls seine fachkundige Arbeit als Orgelexperte geschätzt. Herzlicher Art waren auch die Abschiedsworte, die der Obmann der 85. Promotion, Sekundarlehrer Max Beldi aus Interlaken, sprach. Er versicherte sowohl der Gattin wie den Kindern des Verewigten, dass die Seminarkameraden ihrem lieben Promotionsangehörigen, der 1964 aus gesundheitlichen Rücksichten vorzeitig auf den Schuldienst verzichten musste, ein ehrendes Andenken bewahren werden. Die Eindringlichkeit der Trauerfeier, die von Geigen- und Orgelspiel umrahmt wurde, liess verspüren, dass ein Schulmann und Organist mit besten Qualitäten des Verstandes und des Herzens aus dieser Zeitlichkeit geschieden ist. Voll innerer Bereitschaft stellte er sich dem Tode. Die Freundschaften und Treueverhältnisse aber, deren Fritz Imer fähig war, werden nachleuchten und ihren Glanz nie ganz verlieren.

Hermann Hofmann

Inhalt – Sommaire

† Fritz Imer, Wynigen	61
Die audio-visuelle Methode	62
Wann soll das Schuljahr beginnen?	62
Einladung zur Mitarbeit	63
Verschiedenes	63
Fortbildungs- und Kurswesen	64
Mätteliheim	65
Pensons-y!	65
Association jurassienne des maîtres de gymnastique (Œuvre suisse des lectures pour la jeunesse: 13 ^e Prix littéraire	65
	66

Die audio-visuelle Methode zur Einführung des Französischen an einer Anfängerklasse der Sekundarschule

Weiterbildungswoche des Bernischen Mittellehrervereins im Schloss Münchenwiler vom 1. bis 6. April 1968.

Leitung: Fräulein *Dr. Helen Hauri*, Basel, Rektorin der Mädchenrealschule, *Prof. Gillard*, Neuenburg.

Der Kurs ist durch folgende Erfahrungen angeregt worden: Einmal haben die Gespräche um die Koordination der kantonalen Schulsysteme den Fremdsprachenunterricht in die vorderste Linie gerückt. Dabei zeigte sich, dass in der ganzen Schweiz Versuche mit der audio-visuellen Methode, die im europäischen Raum bereits in den gesamten Sprachunterricht integriert ist, gemacht werden, und dass wir hier nicht zurückstehen dürfen. Auch wir müssen uns von der Praxis her ein Urteil bilden können. Dies ist aber nur möglich, wenn eine Gruppe Lehrer auf breiter Basis mit den bereits vorhandenen Lehrgängen probt. Eine Aussprache mit den Inspektoren hat ergeben, dass mit dem Besuch des ausgeschriebenen Kurses dem betreffenden Lehrer die Möglichkeit gegeben wird, einen der französischen Lehrgänge in der untersten Sekundarklasse, die im Frühling 1968 beginnt, in Gebrauch zu nehmen. Der zweite Beweggrund liegt in den Erkenntnissen, die an einem Kongress für Sprachlehrer in Oslo gewonnen wurden.

Beginn des Kurses: Montag, 1. April, 11.00 Uhr.

Schluss: Samstag, 6. April, 14.00 Uhr.

Kosten: Fr. 70.—, inbegriffen Unterkunft und Verpflegung, Reisekosten gehen zu Lasten der Teilnehmer.

Teilnehmerzahl: 32. Die Anmeldungen werden berücksichtigt in der Reihenfolge ihres Eintreffens.

Anmeldungen bis 5. März 1968 an René Liechti, Sekundarlehrer, Bleichestrasse 19, 4900 Langenthal.

Wann soll das Schuljahr beginnen?

Zu diesem Thema konnten wir nun in der Fach- und Tagespresse schon viele Artikel lesen, wobei sich jedoch hauptsächlich die Befürworter des Herbstbeginnes zum Worte meldeten. In der «Schweizerischen Lehrerzeitung» hat es ein mir unbekannter Kollege, German Vogt aus Grenchen, endlich gewagt, zu der einseitigen Propagandanummer des «Luzerner Schulblattes» vom 15. September 1965 kritisch Stellung zu nehmen.

Seine Argumente für die Beibehaltung der bisherigen Ordnung (SLZ Nr. 16 vom 21. April 1967, Seite 504) sind sehr lebenswert, und ich möchte sie wärmstens unterstützen. Ich hoffe ferner, dass sich nun endlich auch andere Befürworter der bisherigen Regelung vermehrt zum Wort melden, denn ich habe bis heute nur ganz wenige Kollegen getroffen, die wirklich den Herbstschulbeginn wünschen. Die erdrückende Mehrheit der Eltern und der Lehrerschaft will den Frühjahrsbeginn beibehalten, und zwar nicht etwa, weil sie zu den «ewig Gestrigen» gehören, sondern auf Grund stichhaltiger Überlegungen und Tatsachen.

Die Frage des Herbstschulbeginns ist heute zu einem Politikum geworden. Es gilt als unmodern und rückständig (wie in so vielen andern Belangen), sich für etwas Bestehendes einzusetzen, heute, in der Zeit der «Umwertung aller Werte».

Nach Einführung des Herbstschulbeginnes müssten alle Prüfungen und Abschlussarbeiten in den längsten Tagen des Monates Juni durchgeführt werden, ausgerechnet in jener Jahreszeit, wo es uns alle bis spät abends ins Freie zieht. Das Sommerhalbjahr würde zerschnitten, die vielen schönen Schulexamen auf dem Lande bestimmt über kurz oder lang abgeschafft, denn wer würde sich Ende Juni noch Zeit nehmen, ans Schulexamen zu gehn? Im März hingegen bedeutet es ein Festchen, auch in grösseren Ortschaften, an welchem die meisten Eltern teilnehmen. An den winterlichen Nach-

mittagen findet man auch mehr Zeit, um den Examenstag oder meinetwegen die Schlussfeier (Examen wird ja auch zuwenig modern tönen!) vorzubereiten.

Und nun unsere heutige Ferienregelung? Sie ist geradezu ideal für das Kind! Ferien und Schule wechseln sinnvoll und ziemlich regelmässig ab. In den Kantonen mit Herbstschulbeginn stelle ich dagegen beispielsweise (laut Ferientabelle der Schweiz. Gemeinnützigen Gesellschaft) verspätete Herbstferien Ende Oktober oder anfangs November fest, zu einer Zeit also, in der klimatisch gesehen Schulferien absolut sinnlos geworden sind. Herbstferien, übrigens oft bei schönerem Wetter als im Sommer, sind anfangs Oktober noch sehr sinnvoll und können die Nachsaison auch verlängern. In den vergangenen Jahren konnte man in Fremdenverkehrsgebieten mehr und mehr beobachten, wie zahlreiche Familien für ihre Ferien die Schönheit des Herbstanfangs entdeckten.

Der gesunden Tendenz einer echten Saisonverlängerung bis in den Oktober hinein würde mit dem Herbstschulbeginn der Todesstoss versetzt. Die Hauptforderung aus den Fremdenverkehrsgebieten lautet nicht auf Verlegung des Schuljahrbeginnes, sondern man wünscht etwas längere Sommerferien, zum Beispiel mindestens fünf bis sieben Wochen, und vor allem eine gewisse Staffelung der Ferien, die bei gutem Willen ohne weiteres möglich ist, ohne die bisher bewährte Ordnung über den Haufen zu werfen.

Ist man überhaupt in jenen Gebieten, die den Herbstschulbeginn neu eingeführt haben, von der neuen Ordnung so begeistert? Auch hier kommt es wieder darauf an, ob man allgemeine Umfragen oder nur bewusst gezielte durchführt. Ein Erziehungsdirektor, ein Kultusminister oder sonst ein Politiker wird selbstverständlich des Lobes voll sein, nicht aber die Eltern. Ich hatte Gelegenheit, mit mehreren (!) Vätern und Müttern schulpflichtiger Kinder aus Deutschland zu diskutieren. Das Urteil war eindeutig: Man lehnt den Herbstschulbeginn ab, sowohl jetzt, nach erfolgter Umstellung, wie vorher. Er wurde einfach von oben herab diktiert.

Aber auch in andern Ländern, etwa in Frankreich, ist man gar nicht überzeugt, dass der Herbstschulbeginn der «Weisheit letzter Schluss» sei. Man überlegt sich dort, man höre und staune, (laut «Neuer Berner Zeitung» vom 4. 3. 66) den Schuljahrbeginn entweder auf Neujahr oder auf den Frühling zu verschieben.

Das Schlagwort «Herbstschulbeginn in aller Welt» beeindruckt mich keineswegs, abgesehen davon, dass man noch lange nicht überall in die Schule geht. Wir sind bis jetzt sehr oft mit Recht auf eigene, schweizerische Wege stolz gewesen. Etwas typisch Schweizerisches sind auch unsere Schulreisen und Landwochen. Bei der bisherigen Regelung hat man die Möglichkeit, solche Anlässe je nach Wetter vor oder nach den Sommerferien durchzuführen, die Ferienheime besser auszulasten und von Fall zu Fall zu disponieren. Nach Einführung des Herbstschulbeginnes müsste man wohl oder übel alle Schulreisen in der zweiten Hälfte Juni durchführen. Die Bahnbeamten werden sich freuen!

Warum in der zweiten Junihälfte? Weil die Zeit für die so beliebten Bergwanderungen vor Mitte Juni ungünstig liegt, und weil man kaum in der ersten Woche eines neuen Schuljahres, also Ende August oder anfangs September, wo man die neue Klasse noch gar nicht kennen würde, gleich eine mehrtägige Schulreise durchführen will.

Anderseits sind aber gerade diese Wochen für Schulreisen am günstigsten, und beim Frühjahrsbeginn verteilen sich alle diese Anlässe gleichmässig auf beide Quartale.

Und noch ein Argument für den Frühlingsbeginn. Jetzt wird man mich vielleicht sentimental schelten. Ich wage auch jetzt noch, in unserer materialistischen Zeit, zu behaupten, dass der Beginn des Schuljahres im Frühling am natürlichensten sei. Der Antritt einer Lehrstelle, der Auszug ins Welschland, dies alles fällt bei der heutigen Ordnung mit dem Wiedererwachen der Natur zusammen. Unsere jungen Leute haben die Schulzeit abgeschlossen, sind (in protestantischen Gegenden) konfirmiert worden und drängen nun in Übereinstimmung mit der Jahreszeit erlebnishungrig ins Weite.

In der Schule dagegen beginnt das schöne Frühlingsquartal unbelastet von Prüfungen und Abschlussarbeiten. Der Lehrer kann auch hier in Übereinstimmung mit der Natur seinen Unterricht gerade in der Naturkunde neu beginnen, kann in Feld und Wald das keimende Leben beobachten und mit der Klasse die ganze Entwicklung von Werden, Sein und Vergehen bis zum spätherbstlichen Laubfall verfolgen. Ein solcher, harmonisch aufgebauter Unterricht trägt auch Werte in sich, aber daran hat man wohl auf dem Büro der Reisekasse in Bern nicht gedacht.

Da es in der Schweiz auch noch vorwiegend protestantische Gegenden gibt, möchte ich ferner einmal zur Diskussion stellen, wie man sich das Problem der Konfirmierten vorstellt. Sollen wir Lehrer entweder die Konfirmierten mit ihren neuen Frisuren noch drei Monate in der Schule haben, oder sollen die Schulentlassenen noch neun Monate zu Hause bleiben, nämlich von Ende Juni bis anfangs April des folgenden Jahres, um auf ihre Konfirmation zu warten?

Beides scheint mir nicht gerade zweckmäßig zu sein. Abgesehen vom beweglichen Osterdatum, das tatsächlich gelegentlich einige Schwierigkeiten brachte, ist die jetzige Lösung auch hier ideal. Durchschnittlich zehn Tage nach Abschluss der Schulzeit wird auch der kirchliche Unterricht mit der Konfirmation abgeschlossen und setzt einem ganzen Lebensabschnitt einen ernsten und besinnlichen Schlusspunkt. Vielleicht wird sogar in absehbarer Zeit das Osterdatum definitiv auf den zweiten Sonntag im April festgesetzt, wie dies von den Organen der römisch-katholischen Kirche bereits vorgeschlagen wurde.

Und unsere lustigen Erstklässler? Wieviel schöner ist doch auch für sie der Schulanfang im Frühling in den schon langen Tagen des April, bei den oft noch recht langen Schulwegen. Bis im Herbst können sie sich an das Neue gewöhnen und ertragen dann den langen Weg auf noch halbdunklen, feuchten und nebligen Wegen besser.

Ein letztes Argument der Befürworter des Herbstschulbeginnes möchte ich noch entkräften, dass nämlich die Schüler in den langen Sommerferien alles vergessen. Nicht die Lehrer haben diese Behauptung geboren, denn wir Lehrer wissen, dass man nach jeden Ferien und alle Tage wiederholen muss, immer und immer wieder. Der aufmerksame und aktive Schüler erinnert sich sogar noch nach zwölf Wochen Ferien an alles, der schlaftrige und passive dagegen hat schon am nächsten Tag alles vergessen.

Um zum Schluss zu kommen: Ich verzichte darauf, eine Bilanz in Form eines Zehn- oder Zwanzigpunkte-Programmes pro und kontra Frühlings- oder Herbstbeginn zu ziehen. Alle bisherigen Zusammenstellungen waren auch in dieser Beziehung tendenziös, fast immer zugunsten einer Neuregelung, die einfach nicht nötig ist.

Willkürlich kann man ein Problem in drei, vier Forderungen auflösen, um auch hier für die eine oder andere Seite ein Übergewicht zu erhalten, ganz wie man es wünscht.

Ich habe meine Gedanken spontan zu Papier gebracht, ohne jeden Anspruch auf Vollständigkeit oder einwandfreie Sprache, weil mir dazu die Zeit fehlte.

Glücklicherweise wird im Kanton Bern das Volk zu dieser Sache das letzte Wort sprechen. Wir werden bestrebt sein, dass man diese Frage, falls es nötig sein sollte, dem Volk allein vorlegt und sie nicht etwa in eine sonst unbestrittene Gesetzesrevision hineinschmuggelt.

Wir sind auch dafür, die kantonalen Schulsysteme zu koordinieren, wir sind aber dagegen, dass sich die grosse Mehrheit einer kleinen Minderheit immer wieder fügen soll; wir lehnen dies als undemokratisch ab. Gewisse Kreise möchten diese Koordination jetzt an einem untauglichen Objekt demonstrieren, dabei wäre die Vereinheitlichung der Lehrpläne, Lehrmittel usw. viel dringlicher und nützlicher.

Wir stellen heute, mit ebensoviel Recht übrigens, die Forderung auf, dass man in der ganzen deutschsprachigen Schweiz zum Frühjahrsschulbeginn zurückkehrt. Es ist zu bedauern, dass man in der Innerschweiz voreilig und ohne Rücksichtnahme auf das übrige Sprachgebiet vorgeprellt ist.

H. Buchs, Stechelberg BE

Einladung zur Mitarbeit an der Ausstellung «Geschichtlicher Heimatunterricht» im 3. Schuljahr in der Berner Schulwarte

Im provisorischen «Lehrplan für die Primarschulen des Kantons Bern» sind die Stoffe zur Frühgeschichte neu formuliert, dem heutigen Stand der Urgeschichtsforschung entsprechend. Eine Ausstellung könnte zweifellos die Aufgaben illustrieren und klären. Kolleginnen und Kollegen sind hiermit höflich um ihre Mitarbeit gebeten.

Als Auftakt ist im Frühling eine Besprechung vorgesehen, die mit einem Besuch der frühgeschichtlichen Abteilung des Historischen Museums verbunden wäre. Die Teilnehmer an dieser ersten Zusammenkunft werden sich hernach entscheiden, ob sie an einer Ausstellung mitmachen möchten oder nicht. Die Schulwarte übernimmt die Reisespesen.

Interessenten belieben sich bis 15. März anzumelden bei der Leitung der Berner Schulwarte, Helvetiaplatz 2, 3000 Bern.

Der Leiter der Schulwarte: *W. Sinzig*

Verschiedenes

Eine tapfere Schauspielerin

Jean Templeton, die bekannte Schauspielerin und Schriftstellerin, hat sich im kanadischen Fernsehen als epilepsiekrank bekannt. Bei einem Anfall in den Strassen New Yorks hatte man sie fälschlicherweise für betrunken gehalten, brachte sie dann aber ins Spital. Die Diagnose Epilepsie empfand sie als Erleichterung, denn sie hatte gefürchtet, an einem bösartigen Hirntumor zu leiden. Dank sachkundiger ärztlicher Behandlung ist Jean Templeton heute praktisch anfallfrei. Sie macht ohne Begleitung weite Reisen und tritt weiter im Fernsehen auf. «Ich habe mich mit meiner Krankheit abgefunden», erklärt sie, «ich fürchte sie nicht mehr und bin entschlossen, mich nicht vom Leben abzusondern. Es dünkt mich eine sehr grosse Gefahr sowohl für Kinder als für Erwachsene, wenn sich alles um die Krankheit dreht oder man sie gar zu verstecken trachtet.»

Das Bekenntnis Jean Templetons zu ihrem Leiden hat nicht nur manche gesunde Kanadier von Vorurteilen befreit, sondern auch sehr vielen Epilepsiekranken und ihren Angehörigen Mut gemacht, zu ihrem Leiden zu stehen. Das wäre auch bei uns in der Schweiz bitter nötig, leben doch unter uns ebensoviele an Epilepsie Erkrankte wie Tuberkulöse und Zuckerkranke. Nur eine sachliche, mitmenschliche Haltung der Gesunden wie der Kranken wird die Schrecken der Epilepsie überwinden.

SLgE

*

Der Neue Herder. 6 Bände mit einem Grossatlas. Band 4: Kolostomie – Orion. Lexikonoktag, 716 Seiten mit 28 Farbtafeln und Karten sowie zahlreichen Schwarztafeln und Abbildungen. Subskriptionspreis in Leinen 64.– DM, in Halbleder 74.– DM. Verlag Herder Freiburg–Basel–Wien.

Es bereitet immer wieder Freude, einen neuen Band dieses modern ausgestatteten Nachschlagewerkes durchzublättern. Da wir unsere Leser bereits auf die ersten Bände aufmerksam machten, möchten wir auch auf den nun erschienenen 4. Band hinweisen. In diesem 4. Band (Stichwörter von Kolostomie bis Orion) sind vor allem die schematischen Darstellungen, die zu jedem grösseren Fluss die Wasserführung von der Quelle bis zur Mündung, Schiffbarkeit, Staustufen und Kraftwerke auf einen Blick erkennen lassen, sehr aufschlussreich. Dankbar ist man auch für die Veranschaulichung von schwer beschreibbaren Vorgängen in Diagrammen und Schemazeichnungen (z. B. Luftkissenfahrzeuge – wobei nicht irgendein Bautyp, sondern das Funktionsprinzip gezeigt wird –, Nachrichtensatelliten u. a.) und für Tabellen (chemische Elemente, Länderstatistiken, Erdzeitalter, Industriezweige, Maßsysteme usw.).

Von den 28 Farbtafeln dieses Bandes seien erwähnt: Kubismus, Kunstfaser, Lokomotiven, Miniaturmalerei, Kunst der Naturvölker, Niederländische Kunst und Orchideen. – Das Werk soll bis Ende 1968 komplett vorliegen.

Red.

Fortbildungs- und Kurswesen

Bernische Vereinigung für Handarbeit und Schulreform: Kursprogramm 1968

Technische Kurse:

1a	Grundkurs Hobelbankarbeiten	4 Wochen, 8. Juli–3. Aug.	Bern
1b	Grundkurs Hobelbankarbeiten	2 × 2 Wochen, 5.–17. Aug. und 30. Sept.–12. Okt.	Bern
1c	Grundkurs Hobelbankarbeiten	2 × 2 Wochen, 29. Juli–10. Aug. und 30. Sept.–12. Okt.	Thun
2	Grundkurs Kartonagearbeiten	2 × 2 Wochen, 29. Juli–10. Aug. (ev. 1.–17. Aug.) und 30. Sept.–12. Okt.	Bern
3	Fortbildungskurs Kartonagearbeiten	2 Wochen, 8.–20. Juli	Bern
	Repetition einschlägiger Techniken. Bucheinbände: Broschur, Halb- und Ganzleinenband, Klebeheftung, Buchtitel. Die Teilnehmer müssen im Besitze eines Grundkursausweises sein.		
	Leitung: M. Aeschbacher		
4*	Werkzeugbehandlung	2 Tage, 25. und 26. März	Bern
	Leitung: A. Schläppi		
5*	Umgang mit Holzbearbeitungsmaschinen und Unfallverhütung	3 Nachmittage ab 24. April	Bern
	Gemeinsamer Einführungshalbtag, dann Arbeit in kleinen Gruppen an zwei Nachmittagen.		
	Leitung: A. Keller		
6*	Kleiner Metallkurs I	7 Nachmittage ab 8. Mai	Bern
	Schmuck- und Ziergegenstände. Auch für Lehrerinnen, Arbeits- und Hauswirtschaftslehrerinnen.		
	Leitung: E. Stucki		
7	Kleiner Metallkurs II	6 Nachmittage ab 21. Aug.	Bern
	Anwendung der in Kurs I geübten Techniken an neuen Gegenständen. Nur für Absolventen eines Metallkurses.		
	Leitung: E. Stucki		

Didaktische Kurse:

8*	Technisch-Zeichnen	1 Woche, 25.–30. März	Bern
	Leitung: E. Leutenegger		
9	Französischkurs für Primarlehrer	2 Wochen, 8.–20. Juli	Pruntrut
	Leitung: P. Pulver und Dr. J. Joye		
	Der Ausweis über den Besuch dieses Kurses berechtigt bis auf weiteres zur Erteilung des erweiterten Unterrichtes in Französisch, gemäss PSG Art. 27bis.		
10*	Physikkurs für Primarlehrer	4 Nachmittage ab 24. April	Bern
	Versuche aus den verschiedenen Gebieten der Physik unter Verwendung einfacher Apparate.		
	Leitung: F. Kinzl		
11	Rechnen nach der Methode Cuisenaire I, Einführungskurs (für Lehrkräfte aller Stufen)	3 Tage, 12.–14. Aug.	Bern
	Leitung: Frl. E. Merz		
12	Rechnen nach der Methode Cuisenaire II	3 Tage, 15.–17. Aug.	Bern
	Fortbildungskurse unter Berücksichtigung des Pensums der Mittelstufe. Der Besuch eines Einführungskurses wird vorausgesetzt.		
	Leitung: Frl. E. Merz		
13*	Kleiner Bastelkurs	4 Nachmittage ab 24. April	Bern
	Leitung: Frl. E. Schmalz		
14	Einführung in Flora und Vegetation unserer Berge	1 Woche, 15.–20. Juli	Schynige Platte
	Leitung: Prof. Dr. M. Welten		
15	Geschichtliche Heimatkunde und Urkundelesen I	1 Woche, 8.–13. Juli	Bern Staatsarchiv
	Einführungskurs		
	Leitung: Dr. H. A. Michel		
16	Geschichtliche Heimatkunde und Urkundelesen II	1 Woche, 30. Sept.–5. Okt.	Bern Staatsarchiv
	Fortbildungskurs		
	Leitung: Dr. A. H. Michel		
17*	Berufswahlvorbereitung an Oberklassen	3 Tage, 25.–27. März	Bern
	(Die Arbeit des Berufsberaters, Psychologie der Pubertät, Betriebsbesichtigung, Methodische Hinweise – Referenten.)		
	Leitung: H. U. Kämpf und Dr. H. Schmid		

Schriftliche Anmeldungen bitte nur auf Postkarten und für jeden Kurs auf einer besonderen Karte an den Kurssekretär Hans Gerber, Lehrer, Fischermättelistrasse 7, 3000 Bern.

Kurse mit * bis 2. März, übrige Kurse bis 6. April.

Wer sich in seiner Anmeldung auf einen früher besuchten Kurs berufen muss, ist gebeten, Kursleiter und Datum dieses Kurses anzugeben.

Der Vorstand

Kantonaler Skikurs in Grindelwald

Vom Mittwoch, 3. bis Sonntag, 7. Januar 1968 fand in Grindelwald ein vom kantonalen Turninspektorat im Auftrag der Erziehungsdirektion veranstalteter Skikurs für bernische Lehrer statt. 37 Lehrerinnen und Lehrer aller Schulstufen aus dem ganzen Kanton beteiligten sich daran; Leiter waren die Herren H. U. Beer, Sekundarlehrer in Bern, R. Langenegger, Gymnasiallehrer in Bern, und W. Schläppi, Gewerbelehrer in Thun.

Am ersten Nachmittag begaben wir uns alle auf Bodmi, wo wir uns erst einmal tüchtig im «Skigarten» tummelten und darauf je nach Können in drei Fähigkeitsklassen eingeteilt wurden. Müde, aber erfrischt von der herrlichen Luft traf man sich dann vor dem Abendessen im Salon des Hotels Hirschen, wo Herr Langenegger über das Skifahren mit Schülern sprach und dazu gelungene, selbstgedrehte Filme aus Skilagern vorführte.

Am Donnerstagmorgen fuhren wir auf die Scheidegg, schnallten dort bei munterem Schneegestöber die Bretter an und glitten durch luftigen Neuschnee über Sattelegg, Läger zum Männlichen-Lift.

Am Nachmittag wurde dann in den Gruppen an geeigneten Hängen der Abfahrtsroute geübt. Nach dem Einrücken erläuterte Herr Schläppi die Entstehung von Lawinen und warnte eindringlich vor verantwortungslosem Verhalten in lawinengefährdeten Gebieten.

Der Freitag gestaltete sich ähnlich wie der Vortag. Begleitet vom kantonalen Turninspektor, Herrn F. Fankhauser, fuhren wir wieder auf die Scheidegg und den Männlichen. Das Wetter war uns freilich noch weniger hold. – Vor dem Abendessen sprach Herr Beer über Unfallhilfe und Hygiene im Skilager.

Für Samstag wären First, Oberjoch und Faulhorn auf dem Programm gewesen. Leider regnete es jedoch an diesem Morgen in Strömen, so dass die Leiter ein Ausrücken für unratsam hielten und uns dafür den prächtigen Film «Ski-Total» über die moderne französische Skitechnik und einen Film über Ski-Akrobatik vorführten.

Am Nachmittag – es schneite jetzt – wagten wir doch die Fahrt nach Bort. Hier drückten wir unsere eigenen kleinen Pisten und natürlich ab und zu auch Badewannen in den Neuschnee.

Am Sonntagmorgen liessen wir uns unentwegt noch einmal nach Bort tragen. Oben tobte der Schneesturm derart, dass wir alle schleunigst in der Hütte Zuflucht suchten. Zähneklappernd, aber vergnügt, machten wir uns später auf die Abfahrt, die vielleicht gerade dank dem Sturmwetter herrlich war. Im Dorf angelangt, wurden wir von den spazierenden Touristen wie Helden bestaunt.

Die Abende verbrachte jeweilen jeder, wie es sich für Individualisten gehört, nach eigenem Gutdünken. – In den Skigruppen herrschte ein ausgesprochen kameradschaftlicher Geist, gewiss nicht zuletzt dank dem Einsatz unserer drei Skilehrer, denen hier ein Kränzchen gewunden sei für ihr methodisches Geschick, ihre Geduld und ihren Humor. Es ist ihnen gelungen, in uns allen neue Freude am Skifahren zu wecken. Besonderer Dank gebührt Herrn Beer, der den Kurs so ausgezeichnet vorbereitet hat.

B. F.



Sonderschulheim für praktisch bildungsfähige Kinder

3053 MÜNCHENBUCHSEE
PC: 30-4450 Tel. 031 86 00 67

Aktion: Berner Schulen

Rückblick ins Jahr 1967

Stand der Aktion am 31. 12. 1967: Fr. 77 316.23

Höchstes monatliches Sammelergebnis: im Dezember 1967: Fr. 27 380.75

Ausblick ins Jahr 1968

Am 15. 1. 1968:

Die erste Klasse tummelt sich – zum Teil noch etwas zaghaft – im Wasser unseres Schwimmbades!

Auf den 31. 3. 1968

möchten wir die Fr. 100 000.– erreichen! Wer hilft mit, dass wir dieses Ziel auch tatsächlich und rechtzeitig verwirklichen können?

Für jede Spende sind wir herzlich dankbar. PC 30-4450.

Für das Kinderheim Mätteli
H. Walther, Vorsteher

L'ÉCOLE BENOISE

Pensons-y!

Faiblesse corporelle de notre époque: *le dos*. Ne négligeons donc pas le raffermissement de cette musculature par les nombreux exercices indiqués dans nos manuels. Et les grimpeurs ne sont-ils pas utiles pour la colonne vertébrale?

Pour terminer cette partie de leçon, si nous reprenions une fois le jeu «Chiens et chats», ou «Panthere et singes», dont la description se trouve à la page 43 du Livre II?

Henri Girod

Association jurassienne des maîtres de gymnastique

Séance de Comité

Le Comité AJMG a tenu séance, mercredi soir 24 janvier, à l'Hôtel de la Gare, à Moutier.

A l'ordre du jour figurait principalement le championnat scolaire jurassien. Il aura lieu le 21 septembre prochain, à Saint-Imier. Notre collègue X. Frossard l'organisera avec sa compétence coutumière, bénéficiant aussi des expériences antérieures et des conseils d'Yves Monnin, responsable de cette manifestation en 1967.

Les épreuves au programme sont maintenues, soit: 80 mètres, sauts en hauteur et en longueur, boulet 4 kg, 1000 mètres.

Courses 80 m et 1000 m: les chronométrages seront confiés, bien sûr, à la Maison Longines.

Saut en hauteur:

3 essais à chaque hauteur, mais 6 sauts au total, pour chaque concurrent.

Saut en longueur:

3 essais, le meilleur seul étant pris en considération pour le classement. La distance «mordue» sera décomptée.

Boulet 4 kg:

3 essais, le meilleur seul comptant pour le classement.

Les meilleurs éléments, nés en 1953, seront sélectionnés pour ce pentathlon. Le 2 1/2%, arrondi vers le haut, de l'effectif 67-68 des élèves de 9^e année de chaque arrondissement scolaire sera admis comme chiffre de base. Afin d'obtenir, comme l'an dernier, une cinquantaine de participants au total, les jeunes gens atteignant 90 points pour les 5 disciplines, à l'examen de fin de scolarité, seront également retenus. Comme par le passé, des médailles, un diplôme et de nombreux prix seront attribués aux concurrents.

Au 1000 mètres, le Comité fixe un nombre limite de 15 participants, dont le temps de sélection ne devra pas excéder 3 min. 15 sec. Au cas où plus de 15 élèves réussiraient cette performance, ce temps sera abaissé en conséquence.

Un classement, avec distribution des prix et diplômes, aura lieu immédiatement à la fin des concours. Rappelons encore

que ce championnat jurassien, désormais traditionnel, est maintenant reconnu comme manifestation scolaire par la DIP, qui prend en charge l'assurance-accident de tous les participants.

J.-L. Joliat, chef technique, devra étudier la question du barème à adopter pour taxer les résultats. En effet, les normes proposées par le Manuel fédéral III ne donnent pas entièrement satisfaction, parce qu'elles ne permettent pas d'éviter de trop nombreux ex-aequo.

Au début de juin, X. Frossard et ses collaborateurs auront d'ailleurs l'occasion de «roder» leur organisation, lors des éliminatoires pour la sélection des Jurassiens qui participeront à la finale du Concours de l'écolier romand le plus rapide.

Notre président, *J. Petignat*, et notre vice-président, *H. Berberat*, ont assisté à l'Assemblée générale de l'Association cantonale bernoise des maîtres de gymnastique. Ils ont soulevé la question de l'attribution de la prime de 50 fr. à chacune de nos sous-sections qui organisent des entraînements réguliers. Elles y auraient droit, à condition qu'elles deviennent des sections; mais dans ce cas, elles devraient payer des cotisations plus élevées à la Caisse centrale. Faut-il alors maintenir le statu quo?

Puis H. Berberat nous signale les «Journées suisses de gymnastique scolaire» qui auront lieu à Berne, en juin de cette année. Il incombera au Comité de décider et d'organiser une participation jurassienne à ces manifestations.

Avant d'aborder le programme des cours 1968, le président souhaite que nos sous-sections connaissent la même activité qu'en 1967, que d'autres reprennent leurs entraînements suspendus, que de nouvelles se forment. Divers moyens sont suggérés pour relancer l'intérêt de nos membres. Au sein du Comité, les opinions divergent. Certains membres sont sceptiques. Considérant le résultat absolument nul des appels lancés par les directeurs des derniers cours de gymnastique, qui avaient signalé les heures et lieux des entraînements hebdomadaires, ils ne croient pas possible de réunir un plus grand nombre de collègues «actifs». Ils pensent qu'une bonne majorité des enseignants éprouvent de moins en moins d'intérêt pour la gymnastique ou sont trop pris par leurs occupations professionnelles et ... extra-professionnelles. D'autres membres du Comité, optimistes, croient au contraire qu'il suffit de souffler de temps à autre sur des cendres encore chaudes pour ranimer «un feu sacré». Puissent-ils avoir raison!

Voici d'ailleurs, à titre de rappel, le «cocktail d'activité 68» préparé par *J.-L. Joliat*, notre chef technique:

27-28 janvier	Les Savagnières	Ski
Mai-juin	Bienna ou Moutier	Natation
Début juin	Saint-Imier	Éliminatoires pour le Concours de l'écolier romand le plus rapide
		Tournoi de volley-ball
Juin	Porrentruy	Championnat scolaire
21 septembre	Saint-Imier	jurassien
Fin novembre	?	Assemblée générale
Décembre	?	Cours de hockey

Si le programme 67 n'a pu être encore complété (en effet, pour l'instant, le cours de hockey est différé par manque de glace naturelle et ... de participants inscrits, et aussi à cause des prix de location exorbitants demandés par les patinoires artificielles), la saison 68 a déjà débuté en fanfare. Ce ne sont pas moins de 49 collègues qui ont participé au cours de ski des Savagnières, les 27 et 28 janvier, sous l'experte direction de *Mme Moeschler*, *Eric Moeschler*, *Marcel Cattin*, *Henri Berberat* et *Willy Steiner*, tous instructeurs suisses de ski. Deux belles journées passées entre amis, dans une atmosphère de franche camaraderie et de bonne humeur. C'est de bon augure, et souhaitons un pareil succès aux autres manifestations prévues en 1968.

On se souvient que, lors de l'assemblée générale, *M. G. Tschoumy* s'était étonné de ce qu'aucun membre jurassien ne faisait partie de l'organisme fondateur du Centre sportif de Villars-Tiercelin (VD). Notre Comité avait alors écrit

aux responsables, leur demandant la raison de cet oubli. Nous pensions, en effet, que la partie française du canton de Berne pourrait être représentée par une personnalité éclairée, très au courant de toutes les questions touchant le sport et la gymnastique en général (constructions d'installations sportives, entraînement de compétition, orientation actuelle de la gymnastique scolaire, etc.). Or, d'après leur réponse, il semble que les promoteurs de cette entreprise sont avant tout soucieux de recueillir l'accord et la collaboration de sportifs de pointe, pour s'assurer un certain succès publicitaire sur le plan des souscriptions. Pour représenter le Jura, ils avaient pris contact avec le judoka *Eric Hänni*. Comme celui-ci a quitté la région, la chose en est restée là, tant et si bien que personne d'autre n'a été désigné et que l'on nous demande maintenant d'émettre des propositions. Le Comité estime n'avoir nullement cette compétence. De plus, il ne voit pas quelle personnalité jurassienne pourrait concrétiser actuellement les idées des fondateurs du Centre. Ceux-ci d'ailleurs, par le libellé de leur réponse, paraissent, bien à tort, croire que l'intervention de notre association est motivée un peu par des mobiles plutôt politiques. Notre unique préoccupation était pourtant de voir le Jura bernois collaborer dans une modeste mesure à une grande et belle réalisation, méritant notre accord et notre appui pour tout ce qu'elle pourra apporter au sport et à la gymnastique.

A 23 heures, le président clôt les débats, formulant l'espérance de nous retrouver tous lors de la prochaine séance de Comité, prévue pour le début de mai.

R. Montavon, Bellelay

Œuvre suisse des lectures pour la jeunesse

13^e Prix littéraire

Année 1968

Le comité romand de l'OSL, soucieux d'obtenir des textes de valeur, organise, grâce à l'appui financier d'un mécène lausannois, un nouveau *Prix littéraire* offert à tout écrivain de langue française.

Conditions du concours:

1. Les textes présentés doivent être inédits.
2. Le choix du sujet est libre: aventures, voyages, histoire, fantaisie. Néanmoins, chaque récit visera à laisser à l'enfant un souvenir bienfaisant et lumineux. Aucune allusion à des pratiques ténébreuses, spirites et autres, ne sera acceptée, même dans les contes de fée. Les valeurs éducative et littéraire entreront en ligne de compte dans les appréciations du jury.
3. Les manuscrits auront 800 à 900 lignes dactylographiées, format commercial (200 à 300 lignes pour les manuscrits à l'intention des tout petits).
4. Les envois seront anonymes, accompagnés d'une devise reproduite sur une enveloppe fermée contenant le nom et l'adresse de l'auteur.
5. Les textes seront adressés, en 3 exemplaires, à *F. Rostan*, chemin de Bellevue 30, 1000 Lausanne, avant le 30 juin 1968.
6. Le jury, présidé par *M. Maurice Zermatten*, homme de lettres, jugera sans appel.
7. Il sera décerné trois prix aux auteurs des meilleurs textes jugés dignes d'être publiés:
 - a) un premier prix de 700 francs
 - b) un deuxième prix de 600 francs
 - c) un troisième prix de 500 francs
8. Les manuscrits primés deviendront propriété exclusive de l'OSL et seront publiés en édition illustrée par les soins du secrétariat central.
9. Les textes non retenus seront retournés à leurs auteurs.
10. Les écrivains participant à ce concours littéraire s'engagent à accepter les conditions ci-dessus.

Comité romand de l'OSL
Le président: *Fr. Rostan*

Vereinsanzeigen – Convocations

Einsendungen für die Vereinsanzeigen in Nr. 9 müssen spätestens bis *Freitag, 23. Februar 1968, 7 Uhr* (schriftlich) in der Buchdruckerei Eicher & Co., Speichergasse 33, Bern, sein. Dieselbe Veranstaltung darf nur einmal angezeigt werden.

Offizieller Teil – Partie officielle

Kantonaler Verband bernischer Arbeitslehrerinnen. Hauptversammlung: Samstag, 24. Februar, 13.30, im Palmenaal, Zeughausgasse 39, 1. Stock, Bern. 1. Traktanden. Geschäftliches: Protokoll, Jahresbericht, Jahresrechnung. Wahlen: a) der Präsidentin, b) eines Vorstandsmitgliedes. Tätigkeitsprogramm, Verschiedenes. 2. Lichtbildvortrag von Helene Keiser, Schriftstellerin, Zug: «Frauen im Orient».

Section de Courtelary de la SIB. Notre prochaine assemblée synodale aura lieu le jeudi 29 février, dès 9 h. 15, à l'Hôtel de la Truite, à Reuchenette. Nous vous invitons cordialement à y participer nombreux. Programme: I. Assemblée, avec l'ordre du jour suivant: 1. Appel et bienvenue. 2. Procès-verbal. 3. Correspondance. 4. Mutations. 5. Rapport du président. 6. Rapport du caissier. 7. Elections statutaires: a) d'un nouveau président; b) de deux membres de la série sortante; c) de deux nouveaux membres du comité; d) d'un membre de la commission de district pour les traitements. 8. Communications de MM. les inspecteurs et de M. le secrétaire central. 9. Divers et imprévu. II. Conférence de

Redaktion: Hans Adam, Olivenweg 8, 3018 Bern/Postfach, Telephon 031 66 03 17.

Alle den Textteil betreffenden Einsendungen, ob für die Schweizerische Lehrerzeitung oder das Berner Schulblatt bestimmt, an die Redaktion.

Redaktor der «Schulpraxis»: H.-R. Egli, Lehrer, 3074 Muri bei Bern, Gartenstrasse 6, Telephon 031 52 16 14.

Bestellungen und Adressänderungen an das Sekretariat des BLV, Brunngasse 16, 3011 Bern, Telephon 031 22 34 16, Postcheck 30-107 Bern.

Abonnementspreis per Jahr: für Nichtmitglieder Fr. 24.50 (inkl. «Schulpraxis» Fr. 32.-), halbjährlich Fr. 12.25 (16.-).

Insertionspreis: 50 Rp. die einspaltige Millimeterzeile.

Annoncenregie: Orell Füssli-Annoncen AG, 3001 Bern, Zeughausgasse 14, Telephon 031 22 21 91, und übrige Filialen.

Druck: Eicher & Co., Bern.

Harmonien

Neue Instrumente und Occasionsharmonien in guter Qualität.
Neue Kofferharmonien, als gute Singhilfe, 1 Spiel, 4 Oktaven nur Fr. 310.—

A. Schwander, Nachfolger von Hugo Kunz, Bern
Gerechtigkeitsgasse 44, Telephon 031 22 64 25

Inserieren
lohnt sich!

M. le professeur Henri Guillemin; sujet: «Jean Jaurès». III. Dîner à l'Hôtel de la Truite. (Prix: 10 francs.)

Nichtoffizieller Teil – Partie non officielle

Lehrergesangverein Bern. Probe: Montag, 19. Februar, 20.00, LGV und kleiner Chor BM in der Aula des Gymnasiums Neufeld.

Lehrergesangverein Konolfingen. Probe: Donnerstag, 22. Februar, 16.30, im Sekundarschulhaus Konolfingen.

Seeländischer Lehrergesangverein. Nächste Probe: Dienstag, 20. Februar, 16.45, im Singsaal des Kirchenfeldschulhauses Lyss.

Orchester der musikpädagogischen Vereinigung Bern. Leitung: Toni Muhmenthaler. Freitag, 23. Februar, 20.15. Burgdorf, Gsteighof-Aula. Konzert mit Werken nordischer Komponisten (Roman, Grieg, Sibelius, Larsson). Solistin: Anne-Marie Kohler, Sopran.

Lehrerturnverein Burgdorf. Turnhallen Gsteighof, Montag, 19. Februar, 17.30: Aufbau Hallenhandball; 18.00 Hallenhandball, Volleyball.

Lehrerturnverein Thun. Neufeldhalle, Freitag, 23. Februar, 17.00. Lektion mit Foppen und Fangen; Volleyball. Wir trainieren für die schweizerische Schulturtagung in Bern. Neue Mitglieder aus Thun und Umgebung sind herzlich eingeladen.

Rédaction pour la partie française: Francis Bourquin, 5, chemin des Vignes, 2500 Biel, tél. 032 2 62 54.

Prière d'envoyer ce qui concerne la partie rédactionnelle (y compris les livres) au rédacteur.

Pour les changements d'adresses et les commandes, écrire au Secrétariat de la SIB, Brunngasse 16, 3011 Berne, téléphone 031 22 34 16, chèques postaux 30-107 Berne.

Prix de l'abonnement par an: pour non-sociétaires 24 fr. 50 («Schulpraxis» inclus 32 fr.), six mois 12 fr. 25 (16 fr.).

Annonces: prix pour la ligne d'un millimètre, une colonne 50 ct.

Régie des annonces: Orell Füssli-Annonces S. A., 3001 Berne, Zeughausgasse 14, téléphone 031 22 21 91, et autres succursales.

Impression: Eicher & Co., Berne.

Alle Bücher

Bern, Marktgasse 25,
Telefon 031 22 68 37

Biel, Dufourstrasse 8,
Telefon 032 2 57 37

Gstaad, Telefon 030 4 15 71

Gute Bedienung

Buchhandlung Scherz

**Bücher
Scherz**

Prompter Bestelldienst

Junger Lehrer

mit Primar- und Bezirkslehrerpatent (phil. nat.) sowie weiteren 4 Uni.-Semestern (biolog. Richtung) und 5 Jahren Unterrichtspraxis sucht auf Frühjahr oder Herbst 1968 Stelle als Hauptlehrer. Raum Bern oder Solothurn bevorzugt.

Offerten erbeten unter Chiffre 2199 B an
Orell Füssli Annoncen AG, Bern

Innenausbau
Wohnberatung

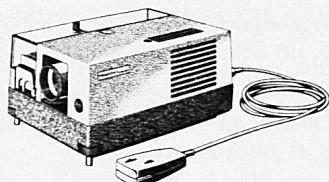
Möbel, Teppiche, Lampen,
Stoffe

herbert innen jutzi architekt

Büro und Ausstellung:
Gerechtigkeitsgasse 17, 3000 Bern
Telefon 031 22 44 98

Vorhangatelier, Geschenkboutique,
Vertretungen

Schul- projektoren



für das Kleinbild
im Unterricht

Pradovit Retinamat Fan-Automat

Senden Sie Ihre Anfragen an
Optiker Büchi
Marktgasse 53

alle mit Ia Optik und
vollendeter Bildschärfe.
Wir planen Projektions-
anlagen für alle
Schulstufen.

Bern

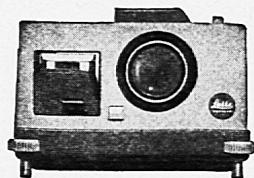
Telefon 031 22 21 81

Das Planen und Einrichten
von Projektionsanlagen in
grossen Räumen ist unsere
Spezialität, die wir mit viel
Liebe und Sorgfalt
pflegen.
Fachkundiges Personal
steht zu Ihrer Verfügung.
Wenden Sie sich mit Ihren
Problemen vertrauensvoll an
unsere Spezialisten.
Ob Stumm- oder Tonfilm-
anlage, Kleinbild- oder
Mittelformatprojektor,
stationäre oder mobile



Projektionsschirme, immer
werden wir Ihnen eine
hervorragende, individuelle
Lösung ausarbeiten.

FOTO
Zumstein



Bern
Telefon 031 22 21 13

Spezialgeschäft
für Foto und Kino

GEBRÜDER BVRKHARD BERN

Zeughausgasse 20 Bern

Buchhandlung

Hanns
Stauffacher
Bern
Neuengasse 25
Telefon
031 221424

Behaglich wohnen . . .
mit Teppichen von

Handels- und Verkehrsschule

und Arztgehilfenschule

Tageskurse:

für Handel, Verwaltung,
Sekretariat, Hotel,
für Bahn-, Post-, Zoll- und
Tel.-Examen,
für Laborantinnen- und
Hausbeamtinnenschulen

Schwanen- gasse 11, Bern

Gegründet 1907
Telefon 031 22 54 44 / 45

16. April 1968

für Arzt- und Zahnarzt-
gehilfinnen,
Vorkurs für Pflegerinnen-
berufe

Neu: Handelskurs 2 Jahre

HAWE®
Selbstklebefolien

bestbewährte Bucheinfassung

P.A. Hugentobler, 3000 Bern 22, Breitfeldstrasse 48, Tel. 031/42 04 43

Die Werkstätten für
neuzeitliche
Wohnungseinrichtungen

Besuchen Sie unsere
Wohnausstellung in Worb
mit 40 Musterzimmern

Schwaller möbel
MÖBELFABRIK WORB E. Schwaller AG



Wohngestaltung

Heydebrand SWB
Metzgergasse 30

Bern

Theaterkostüme und Trachten

Verleihgeschäft

Strahm-Hügli,
Bern

Inhaberin: Frl. V. Strahm
Beundenfeldstrasse 15
Telefon 031 41 31 43
Gegründet 1906

Lieferant des Berner
Heimatschutztheaters



Für alle Bücher
in
jeder Sprache